



Information - Prävention - Intervention Maßnahmenkatalog

Referat Jugendarbeit Beistandschaften Unterhaltsvorschuss
Referat Recht und Ordnung



1. Ausgangssituation

Anlass für diese Konzeption:

In der jüngeren Vergangenheit ist es wiederholt zu Beschwerden über das Verhalten von Jugendlichen und/oder jungen Erwachsenen auf städtischen Spielplätzen und / oder Schulhöfen oder anderen Treffpunkten im Stadtgebiet gekommen. So haben sich einige Kinderspielplätze bzw. Schulhöfe als Treffpunkte von Jugendlichen herauskristallisiert, auf denen diese in den Abend- bzw. Nachtstunden oder an den Wochenenden zusammenkommen. Die Beschwerden im Zusammenhang mit diesen Treffen beziehen sich auf:

- Beschwerden über ruhestörenden Lärm
- Sachbeschädigungen / Vandalismus
- Verunreinigungen, insbesondere durch nicht entsorgte Glasflaschen bzw. Scherben mit Verletzungsgefahren für Schüler und andere Personen

Im Sommer 2011 waren insbesondere die Gieslenberger Schule, der Reusrather Platz und die Schulen an der Fröbelstraße und der Metzmacherstraße sowie der Sportplatz Hinter den Gärten besonders häufig Gegenstand von Beschwerden. Allerdings lässt sich über die letzten Jahre feststellen, dass die Treffpunkte und Schwerpunkte wechseln.

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit werden die vorerwähnten Verhaltensweisen insbesondere durch überhöhten Alkoholkonsum der betroffenen Personengruppen ausgelöst. Konkrete Nachweise über diesen Zusammenhang existieren in aller Regel nicht.

Über diese Vorkommnisse hinaus ist im Jahre 2011 das Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen von Festen und Veranstaltungen beanstandet worden. Insbesondere bei der Karibik-Nacht in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni 2011 führte ein augenscheinlich überhöhter Alkoholkonsum einzelner Personen bzw. Personengruppen (häufig mit mitgebrachten Alkoholika) zu Übergriffen in Form von Belästigungen, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen.

1.1. Der Bundestrend: Rückgang des Alkoholkonsums von Jugendlichen

Die jüngste, hochaktuelle Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom 10.02.2012 bestätigt, dass die Affinität von Jugendlichen in Richtung Zigaretten-, Drogen- und Alkoholkonsum bundesweit rückläufig ist und zum Teil einen historischen Tiefstand erreicht hat (Rauchen).

Der Anteil derer, die mindestens einmal im Monat das sog. „Rauschtrinken“ praktizieren – d.h. fünf Gläser Alkohol oder mehr bei einer Gelegenheit zu sich nehmen – ist bei den Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren rückläufig. Bei der Altersgruppe der 12 – 15jährigen hat sich das Rauschtrinken sogar halbiert (Referenzzeitraum: 2004).

Auch ist der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen die regelmäßig – d.h. mindestens einmal pro Woche – Alkohol trinken, seit den 1970er Jahren rückläufig.

Bei jungen Erwachsenen steigt der Anteil derzeit aktuell allerdings wieder an. Auch beim Rauschtrinken ist der Anteil bei den 18-25jährigen für sich genommen im Vergleich zu 2004 nahezu gleich geblieben.

Dabei sind Jungen/junge Männer im Vergleich zu Mädchen/junge Frauen bei regelmäßigem Konsum und beim Rauschtrinken) fast doppelt so oft betroffen (Quelle: Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2010, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Februar 2011 und Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Februar 2012).

Das erste Glas Alkohol wird im Durchschnitt mit 14,5 Jahren getrunken, der erste Alkoholrausch findet im Durchschnitt mit 15,9 Jahren statt. Seit 2004 hat sich das Alter des ersten Alkoholkonsums sowie der Zeitpunkt des ersten Alkoholrausches um ca. fünf Monate nach hinten verschoben. Das bedeutet immer noch, dass Jugendliche Alkohol in einem Alter konsumieren, in dem sie gesetzlich keinen Zugang zu Alkohol haben dürften. So sind Bier, Wein und Sektgetränke ab 16 Jahren freigegeben, Konsum und Erwerb von Spirituosen und Branntweingetränke inklusive der sogenannten Alcopops-Mischgetränke sind erst ab 18 Jahren erlaubt.

Alarmierend ist, dass bundesweit kein rückläufiger Trend beim mehrmaligen Rauschtrinken bei jungen Erwachsenen festzustellen ist – in der Gruppe der jungen Männer (18 – 25) ist das Rauschtrinken am weitesten verbreitet (27%).

Jugendliche schreiben dem Konsum von Alkohol eine positive Wirkerwartung zu. Sie erhoffen sich eine ausgelassene Stimmung und einen lockeren Umgang mit sozialen Kontakten. Der Konsum von Alkohol stärkt oftmals das Gemeinschaftsgefühl. Der eigene Alkoholkonsum hängt mit dem Konsum des engeren sozialen Umfeldes (peer-group) zusammen.

Alkoholprävention sollte deshalb die soziale Funktion und die Einbindung des Konsums in die Lebenswelt der Jugendlichen berücksichtigen.

2009 wurden in NRW 4598 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren aufgrund von Alkoholmissbrauch im Krankenhaus behandelt.

1.2 Aktuelle Situation in Langenfeld

Es gibt keine validen Anhaltspunkte dafür, dass sich die Entwicklung des Alkoholkonsums von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenfeld anders darstellt als der oben aufgezeigte Bundestrend. Gleichwohl wird und wurde der tatsächliche oder vermeintliche Alkoholkonsum von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in Langenfeld in der Öffentlichkeit im vergangenen Jahr zunehmend als problematisch thematisiert.

Einhergehend mit dem dargestellten Bundestrend lässt sich auch für Langenfeld feststellen, dass insbesondere an Karneval am Altweibertag der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener immer weiter zurück gegangen ist. Dieser Trend ist insbesondere auf die konsequente Vorgehensweise des Fachbereiches Jugend, Schule, Sport und des Referates Recht und Ordnung im Hinblick auf Prävention und Repression zurückzuführen. Alternativangebote für Jugendliche im geschützten Raum und konsequente Verfolgung von Auffälligkeiten haben dafür gesorgt, dass Übergriffe immer weiter abgebaut werden konnten.

Gleichzeitig sind aber 2011 mehr Beschwerden über Alkoholkonsum Jugendlicher eingegangen.

Ferner sind dem Fachbereich Jugend sowie dem Referat Recht und Ordnung in 2011 zwei Fälle bekannt geworden bei denen Jugendliche unter 16 Jahren mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Aktuell wurden am Altweiberdonnerstag 2012 ein sechszehnjähriger und eine achtzehnjährige Jugendliche in Krankenhaus verbracht. Detaillierte statistische Angaben zu Langenfelder Jugendlichen, die wegen einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt wurden, liegen nicht vor.

Auch werden einzelne, individuelle Konsumexzesse an Karneval oder wie in der Karibiknacht 2011 in der Öffentlichkeit als Gesamtphänomen wahrgenommen.

Richtig ist aus Sicht des Referates Jugendarbeit, der Aufsuchenden Jugendarbeit und den Mitarbeitern des Referates Recht und Ordnung, dass zwar der Gesamtkonsum zurückgeht, was sich insbesondere an Karneval beobachten lässt, andererseits aber die weniger gewordenen konsumierenden Jugendlichen überwiegend süße Mixgetränke mit Spirituosen zu sich nehmen. Die Konsumenten unter den Jugendlichen neigen dabei zum Rauschtrinken, also zum starken Konsum in kurzer Zeit. Häufig werden dabei die zulässigen Altersgrenzen eingehalten, gleichwohl ist der Konsum bzw. sind die dadurch eintretenden Ausfallerscheinungen nicht weniger bedenklich.

Durch das veränderte Konsummuster von Jugendlichen verstärkt an öffentlichen Plätzen Alkohol zu konsumieren, erregt der Alkoholkonsum mehr allgemeine Aufmerksamkeit.

Vor allem auf Schulhöfen kommt es insbesondere in der warmen Jahreszeit an Wochenenden zu Beschwerden über nächtliche Ruhestörungen und Verschmutzungen – vor allem durch Scherben von zerbrochenen Flaschen. Bei den Kontrollen im vergangenen Jahr waren dabei von Polizei und Ordnungsamt auch jüngere Konsumenten angetroffen worden.

Des Weiteren sind nach dem Wochenende häufig Vandalismusschäden zu beklagen. Es besteht der Verdacht, dass eben jene Jugendliche, die sich am Wochenende auf den Schulhöfen aufhalten und dort Alkohol konsumieren, auch für die Sachbeschädigungen verantwortlich sind. Ein Nachweis über diesen Zusammenhang besteht generell allerdings nicht.

Es ist in verschiedenen Studien allerdings belegt, dass unter Alkoholeinfluss aufgrund der gesunkenen Hemmschwelle häufiger auch ein daraus folgendes Risikoverhalten im Bereich Gewalt und Sachbeschädigung auftritt.

Falls sich die Situation nicht entschärft, wird erwogen die Schulhöfe abzuschließen. Dies würde allerdings zu dem Ergebnis führen, dass sie nicht mehr wie bislang im Sinne der Jugendarbeit weiterhin außerhalb der Schulzeit als Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche bereit stehen. Anzumerken ist ferner, dass mit einer Schulhofschließung sicherlich nicht das Phänomen der Auswüchse übersteigerten Alkoholkonsums beseitigt wird, sondern die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in andere Gebiete ausweichen werden. Dies kann dann wieder zu zunehmenden Beschwerden führen, wenn die Ausweichquartiere zum Beispiel im Umfeld von Wohnbebauungen liegen.

Der Fachbereich Jugend, Schule, Sport und das Referat Recht und Ordnung wollen durch den Ausbau vorhandener und die Schaffung neuer Instrumente präventiv auf die vorgenannten Personengruppen (und deren Eltern) einwirken, jedoch auch repressiv jene Verhaltensweisen konsequent ahnden, die zu einer Beeinträchtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen.

Damit soll der bereits bestehende Trend des Rückgangs von Alkoholkonsum intensiviert werden.

2. Präventionsmaßnahmen des Fachbereiches Jugend, Schule, Sport

2.1. Vorhandene Schwerpunkte der Suchtprävention im Fachbereich Jugend, Schule, Sport

2.1.1. Aktionswochen Jugendschutz

Der Jugendschutz hat in den vergangenen zehn Jahren mehrere der alljährlich stattfindenden Aktionswochen Jugendschutz dem Thema Sucht gewidmet. In diesen Aktionswochen wurden Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Offenen Tür eingeladen, sich mit eigenen Projekten und Aktionen an der Woche zu beteiligen.

- Im Oktober 2003 stand die Jugendschutzwoche unter dem Motto: „Ich will alles –

und zwar sofort!“ Dabei ging es um Konsumverhalten, Werbung, mit Geld umgehen, Nichtraucher etc.

- Oktober 2004: „Auf der Suche: Genuss oder Sucht?“ Projekte befassten sich mit gesunder Ernährung; Umfragen zum Thema Rauchen ebenso wie zum Thema Alcopops; Sucht und Vorgeschichte
- Oktober/November 2008: Unter dem Motto „Stark für den Alltag“ fanden Projekte statt zu den Themen: Gesunde Ernährung; Haschisch und Co; Sport statt Sucht.
- September/Oktober 2010: „Gesundheit – Leben in Balance“. Hier ging es – neben Ernährung, Bewegung, Suchtpotential von Konsolenspielen – um Alkohol bzw. Alkohol und Cannabis

Für das Jahr 2012 ist ebenfalls geplant, Sucht zum Thema der Aktionswochen zu machen.

2.1.2 Suchtprävention an Langenfelder Schulen

Unter den Einrichtungen sind es vor allem Schulen, die das Thema Alkohol fallweise oder grundsätzlich zum Thema machen. Im Folgenden werden die Projekte in weiterführenden Schulen aufgeführt, die in 2011 oder auch im Vorjahr stattgefunden haben, oder die jährlich wiederkehrender Bestandteil des Schulprogramms sind.

- In der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule findet jährlich die Projektwoche „Sport statt Sucht“ statt. Nicht-alltägliche Sportarten werden von Vereinen in der Schule präsentiert und dürfen von den Schülern und Schülerinnen auch erprobt werden; Beratungsstellen der Städte Hilden und Langenfeld/Monheim bieten begleitend Informationsstände und Gespräche mit Schüler/innen.
- Konrad-Adenauer-Gymnasium: in den 9. und 10. Klassen informieren Präventionskräfte der Kriminalpolizei und der Suchtberatung der AWO über Alkohol und Cannabis.
- Johann-Gutenberg-Schule: alljährlicher Elternabend zum Thema Sucht, mit Präventionskräften, Kriminalpolizei und Suchtberatung AWO.
- Felix-Metzmacher-Schule: Diskussion des Jugendschutzbeauftragten mit Lehrer/innen über Alkohol-Problematik bei Schülern.

2.2. Stärkung der Suchtprävention in Langenfeld

Die im vorherigen Abschnitt dargestellte Arbeit soll weitergeführt werden und bewährte Konzepte mit neuen Maßnahmen ergänzt werden.

2.2.1. Gesamtheitliches Konzept „Alkostops!“ im Kriminalpräventiven Rat

Angelehnt an die sogenannten Alcopops – süße Limonaden/Spirituosen-Mixgetränke, die insbesondere von Jugendlichen konsumiert werden – ist der Titel des vorliegenden Maßnahmenkatalogs für Alkoholprävention in Langenfeld. Alcopops stehen exemplarisch für die Konsumententwicklung unter Jugendlichen in den letzten 10 Jahren. Zu Beginn der Markteinführung bestanden sogar Unsicherheiten bei der geltenden Altersgrenze, so dass nicht nur jungen Erwachsenen, sondern auch Jugendlichen diese Drinks zur Verfügung standen.

Bis heute stellt das Referat Recht und Ordnung bei den verschiedenen Kontrollen fest, dass überwiegend süße Kombinationen mit Schnaps verzehrt werden, mittlerweile aber vor allem selbstgemischt in Limoflaschen mitgeführt werden. Das Programm als Stopp, als Einhalten im Konsum mit diesen Getränkenamen zu verbinden, drängt sich daher auf und ist zugleich ein eingängiges Schlagwort. Mit dem Flaschen-Motiv eignet es sich auch für Plakate oder Aufkleber.

Neben präventiven Maßnahmen der Aufklärung und der Sensibilisierung sowie dem Aufzeigen von alternativen Verhaltensmustern sind auch restriktive Maßnahmen wichtig, die die Einhaltung des geltenden Jugendschutzrechtes effektiv kontrollieren. So kann z. B. durch häufigere Kontrollen des Einzelhandels und eine entsprechende Sanktionierung bei Verletzung der Jugendschutzbestimmungen die Verfügbarkeit von Alkohol für Jugendliche erschwert werden. Nur die wirkungsvolle Vernetzung der Akteure in der Kommune kann den Alkoholkonsum von Jugendlichen reduzieren. In Langenfeld intensivieren die in die Alkoholprävention involvierten Vertreter des Fachbereichs Jugend und des Referats Recht und Ordnung deshalb eine enge Zusammenarbeit mit anderen relevanten Institutionen und Ansprechpartner/innen an.

Alle diese Maßnahmen sind jedoch nur den Symptomen und der allgemeinen Suchtprävention gewidmet. Ansetzen muss die Prävention

im Elternhaus. Stadtverwaltung, Schule und Polizei können nicht die Versäumnisse in der höchstpersönlichen Erziehungsarbeit der Eltern ersetzen oder nachholen. Stärke und Selbstbewusstsein, die junge Menschen brauchen um selbstsicher angebotene Suchtmittel abzulehnen, müssen vor allem in der Familie vermittelt werden. Noch immer wird aber gerade der Alkoholkonsum auch zuhause bagatellisiert und im gewissen Rahmen vorgelebt. Zuvor sind daher die Eltern zur Prävention verpflichtet.

Erwachsene insgesamt haben eine Vorbildfunktion, so dass deren Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit zur Nachahmung anregt. An diese Verantwortung gilt es ebenfalls zu erinnern.

2.2.2 Ziele der Prävention

Ziele für die Zielgruppe der Jugendlichen

- Jugendliche gehen maßvoll und sensibel mit Alkohol um; der regelmäßige Alkoholkonsum von Jugendlichen wird reduziert. Dadurch reduziert sich das gesundheitliche Gefährdungspotential von Alkohol und die Folgen eines Fehlverhaltens unter Alkoholeinfluss
- Jugendliche haben ein umfassendes Wissen über die Gefahren des Alkoholkonsums

Ziele für die Zielgruppe der Erwachsenen

- Eltern werden sich ihrer Vorbildfunktion (im Sinne eines risikoarmen Alkoholkonsums) bewusst. Sie werden zur Mitverantwortung motiviert.
- Eltern zeigen ein konsequentes Verhalten in Bezug auf den Alkoholkonsum ihrer Kinder
- Gewerbetreibende halten die Jugendschutzbestimmungen ein
- Eltern und die breite Öffentlichkeit haben ein umfassendes Wissen über die Gefahren des Alkoholkonsums
- Multiplikatoren in Schule, Jugendarbeit und Vereinen sind über die Gefahren des Alkoholkonsums informiert

2.2.3. Maßnahmen des Fachbereichs Jugend

Maßnahmen für die Zielgruppe Öffentlichkeit und Eltern

- Plakatkampagne, die Erwachsene anspricht ihre Vorbildfunktion zu leben
- Aufklärung und Information der Eltern an Schulen im Rahmen von Elternabenden unter Beteiligung von Fachkräften aus der Suchtberatung
- Erstellung eines Flyers für Eltern mit Informationen und Kontaktmöglichkeiten zur Orientierungshilfe.
- Aufklärungs- und Informationsseiten zum Thema Alkoholkonsum auf der homepage der Stadt Langenfeld.
- Anschreiben an Einzelhandel bezüglich des Verkaufs von Alkohol an Minderjährige mit Hinweisen auf Bestimmungen des Jugendschutzes
- Mit regelmäßigen Publikationen in L´ aktuell soll die Bevölkerung zum Thema sensibilisiert werden.

Maßnahmen für die Zielgruppe Jugendliche

- Aufklärung und Information in Schulklassen unter Beteiligung von Fachkräften aus der Suchtberatung
- Erstellung eines Flyers mit jugendrelevanten Informationen zu verschiedenen Bereichen des Themas „Alkoholkonsum“.
- Auf dem Face-book account des Jugendzentrums und der Aufsuchenden Jugendarbeit finden Jugendliche Links zu jugendgerechten Internetseiten zum Thema Alkohol.
- Aufklärungs- und Informationsseiten zum Thema Alkohol auf der homepage der Stadt Langenfeld
- Aufklärung zum Thema Alkohol durch Ferienkalender im 2-Jahres-Rhythmus
- Projekt Mitmachparcour. „Klarsicht“ ist ein interaktives und spielerisch angelegtes Aufklärungsangebot für Jugendliche von 12 - 18. Der Parcours gibt Anstöße für ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten und klärt über das Suchtpotential von Alkohol auf. Außerdem zielt der Parcours auf die Stärkung von Schutzfunktionen.
- Wettbewerb für Jugendliche: Prämierung der besten Ideen zum Thema Aufklärung und Prävention (Plakate / Aufkleber/ Videoclips / Rap etc.) von Jugendlichen für Jugendliche (Schulen, Vereine, Einrichtungen der Jugendarbeit)
- An Weiberfastnacht bieten das Kinderhaus und das Jugendzentrum ein Alternativprogramm zum Straßenkarneval an. Die Aufsuchende Jugendarbeit ist an Weiberfastnacht im Straßenkarneval im Einsatz um

bei Konflikten zu deeskalieren und alkoholisierte Jugendliche zu unterstützen.

Maßnahmen für die Zielgruppe der Multiplikatoren in Jugendarbeit, Schule, Vereinen

- Die MOVE – Fortbildung (motivierende Kurzintervention) für die Ansprache konsumierender Jugendlicher wendet sich an pädagogische Fachkräfte. Diese sind durch den engen Kontakt zu Jugendlichen besonders geeignet ein problematisches Konsumverhalten frühzeitig wahrzunehmen und entsprechend zu intervenieren. In der Fortbildung wird die Anwendung von Gesprächstechniken als Leitfaden für individuelle Beratungsgespräche vermittelt. Zusätzlich wird Fachwissen auf dem Gebiet des Suchtmittelkonsums weitergegeben. Die Fortbildung soll zu einem kompetenten Umgang mit konsumierenden Jugendlichen befähigen. Ziel der Kurzintervention ist es, bei Bedarf unterstützend zu beraten. Die Fortbildung wird für Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit, Lehrer/innen, Übungsleiter/innen oder andere Erwachsene, die mit Jugendlichen in Kontakt stehen, angeboten.
- Jugendtrainer/innen bzw. Übungsleiter/innen in Vereinen sollen über die Bestimmungen des Jugendschutzes informiert und auf die Folgen des Alkoholkonsums von Kindern und Jugendlichen hingewiesen werden.

2.2.4 Maßnahmen des Referates Recht und Ordnung

Neben den rein präventiv ausgerichteten Angeboten des FB Jugend werden Jugendschutzkontrollen und Alkoholtestkäufe vom Referat Recht und Ordnung durchgeführt. Gleichzeitig wird dort präventiv die Aufklärung und die Sensibilisierung von Gewerbetreibenden verfolgt. Dies erschwert den Jugendlichen den Zugang zum Alkohol.

Jugendschutzkontrollen

Kontrollen in Diskotheken und Kneipen und die Analyse der Gaststättenszene bilden die Grundlage für Aufklärung und Ahndung. Hier hat sich aus der täglichen Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ordnungsamt eine Ordnungspartnerschaft entwickelt, die regelmäßig zur Durchsetzung des Jugendschutzes koordinierte effektive Prävention und repressive Maßnahmen ermöglicht.

Bei großen Veranstaltungen (z.B. Erdbeerfest, Stadtfest, Schützenfeste, Karibiknacht) werden gemeinsam unter Ausnutzung aller Ressourcen Kontrollen durchgeführt. Bei diesen Kontrollen werden Ausweise überprüft und bei Verstößen gegen den Veranstalter oder den Gastwirt Bußgeldverfahren eingeleitet.

Testkäufe

Um Kindern und Jugendlichen die Beschaffung von Alkohol und Tabak zu erschweren, setzt die Stadt Langenfeld auch in Zukunft auf Testkäufe. Bei Stichproben in Einzelhandel, Tankstellen und Kiosken verlangen durch das Ordnungsamt ausgewählte und eingewiesene Jugendliche nach Zigaretten und Hochprozentigem. Hat der Kaufversuch Erfolg, wird ein Verfahren eingeleitet. Begleitet werden die Testkäufer durch zivile Ermittler, die den Kaufvorgang auch bezeugen können, so dass die jugendlichen Einkäufer dann im weiteren Verfahren nicht mehr als Zeugen zur Verfügung stehen müssen. Hierdurch soll der Gard der Belastung der Jugendlichen auf das zwingend Notwendige beschränkt werden.

Alle für den Test in Frage kommenden Betriebe werden vorher vom Referat Recht und Ordnung angeschrieben und noch mal über die Bestimmungen des Jugendschutzes aufgeklärt. Dem Info-Schreiben wird außerdem eine Alterskontrollscheibe beigelegt sein, die dem Verkaufspersonal die Kontrolle erleichtern soll. Ziel ist die Sensibilisierung des Personals, nämlich die Kontrolle des Ausweises bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Verkaufsaltag zu integrieren.

Die zu verhängenden Bußgelder sollen ihrem Umfang nach die Ächtung der Abgabe von Alkoholika durch Jugendliche widerspiegeln.

Kontrollen an Karneval

Seit mehreren Jahren wird erfolgreich der Alkoholkonsum im Straßenkarneval von Ordnungsamt und Polizei eingedämmt und der Verkauf an Jugendliche konsequent geahndet.

Während der Karnevalszüge, im Einzelhandel, in der Gastronomie und bei Karnevalsveranstaltungen werden zwei Plakate aushängen, die vorher in einem Infopaket an Gewerbetreibende verschickt wurden. Mit dem Infopaket wird auf die Rechtslage hingewiesen und vorgeschriebene Aushänge zur Verfügung gestellt.

2.2.5 Maßnahmen aller Verwaltungsbeteiligten

- Die beteiligten Referate treffen sich regelmäßig um zeitnah auf weitere Auffälligkeiten reagieren zu können und die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zu besprechen. Es werden im Bedarfsfalle schnell und verwaltungsübergreifend geeignete Maßnahmen ergriffen. Hierzu gehört auch die Einbeziehung des Referates Gebäudemanagement.

3. Umgang mit jugendlichen Alkoholkonsumenten auf Schulhöfen

Alkoholkonsum an Wochenenden auf Schulhöfen und an anderen informellen Treffpunkten stellt in Langenfeld zurzeit eine spezielle Problematik dar. Als Folge davon sind nach dem Wochenende häufig starke Verunreinigungen und teilweise sogar Vandalismusschäden festzustellen. Es gibt zudem Beschwerden über nächtliche Ruhestörung von den Nachbarn aus der den Treffpunkten angrenzenden Wohnbebauung. Müll und vor allen Dingen Scherben werden auf den Schulhöfen zurückgelassen. Dabei sind es wechselnde Schwerpunkte, die von unterschiedlichen Gruppen frequentiert werden. So waren im Sommer bis in den Herbst hinein die Gieslenberger Schule, der Reusrather Platz und die Schulen an der Fröbelstraße und der Metzmacherstraße besonders häufig Gegenstand von Beschwerden.

Die betreffenden Gruppen von Jugendlichen sollen in einer ersten Maßnahme noch gezielter angesprochen werden. Realistisches Ziel ist es dabei, einen verantwortungsbewussten und angemessenen Umgang mit Alkohol anzustreben, um so einerseits die gesundheitlichen Risiken für die konsumierenden Jugendlichen und andererseits die erwähnten negativen Folgeschäden zu verhindern. Im Rahmen der Kontrollen (siehe 3.2.) wird dann auch Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufgenommen.

3.1. Plakatkampagne

Als flankierende öffentlichkeitswirksame Maßnahme plant das Referat Recht und Ordnung eine Kampagne zur Aufklärung über riskanten Alkoholkonsum. Dabei soll neben der Warnung vor zu hohem Alkoholkonsum auch das Problem des Glasbruchs benannt werden:

Motiv 1:

Stadt Langenfeld

KPR

Wer am meisten kann, kann gar nichts!

„Alkostops!“
Alkoholprävention bei Jugendlichen in Langenfeld

Gegen Alkoholmissbrauch von Jugendlichen !

Gefällt mir nicht

Ordnungamt

Das Motiv soll in Schulen und Jugendzentrum verwendet werden und zusätzlich bei größeren Veranstaltungen (Schützenfeste, Kirmes, Public Viewing) aufgehängt werden.

Motiv 2:

Stadt Langenfeld

KPR

Nur Flaschen machen Scherben!

„Alkostops!“
Alkoholprävention bei Jugendlichen in Langenfeld

Gegen jugendlichen Alkoholmissbrauch und Glasbruch!

Gefällt mir nicht

Das Motiv wird auf Schulhöfen bzw. in den Schulgebäuden und Sportplätzen sowie in öffentlichen Gebäuden verwendet.

Zusätzlich kann auch dieses Motiv bei größeren Veranstaltungen Verwendung finden.



Mit diesem weiteren Postermotiv wird eine häufigere Kontrolle angekündigt und die Ernsthaftigkeit der polizeilichen und ordnungsbehördlichen Verfolgungsbereitschaft unterstrichen. Dieses Motiv wird vor allem bei Präsentation der Behörden und bei größeren Veranstaltungen (Schützenfeste, Kirmes, Public Viewing, Karibiknacht und Karneval) aber auch bei repräsentativen Aktionen des Kriminalpräventiven Rates (Familienmesse etc.) verwendet.

3.2 Ordnungspartnerschaft Intervention - gestufte Kooperation der Aufsuchenden Jugendarbeit, Ordnungsamt und Polizei

Präventive und Repressive Maßnahmen sind bei diesem Vorgehen aufeinander abgestimmt.

Zunächst wird durch ein vermittelndes und kooperatives Kontaktangebot der Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit versucht eine Verhaltensänderung bei den Jugendlichen zu erzielen. Gelingt dies nicht und gehen weiterhin Beschwerden ein, wird das Ordnungsamt verstärkte Kontrollen durchführen und ggf. die Erziehungsberechtigten sowie die Polizei hinzuziehen. Wenn gesicherte Erkenntnisse über Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz vorliegen, nimmt das Jugendamt (Referat 320) Kontakt zu den Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten auf.

- **Aufsuchen durch Mitarbeiter/innen der Aufsuchenden Jugendarbeit**

Neuralgische Punkte werden der Aufsuchenden Jugendarbeit genannt, damit diese dort Kontakt zu den Jugendlichen aufnehmen. Das Aufsuchen findet überwiegend in den Sommermonaten statt, weil sich Jugendliche vorwiegend zwischen April und September an öffentlichen Plätzen aufhalten. Falls auf dem Schulhof (oder sonstiger neuralgischer Punkt) Jugendliche angetroffen werden, wird das Gespräch gesucht.

Die Mitarbeiter/innen erörtern beim Aufsuchen Möglichkeiten zur Problemlösung. Sie können ein vermittelndes Gespräch zwischen Jugendlichen und Anwohnern sowie anderen Betroffenen vorschlagen. Außerdem können die Mitarbeiter/innen die bereits bestehenden Angebote der Aufsuchenden Jugendarbeit (Beratung, Freizeitangebote, Bewerbungshilfen) und der Jugendarbeit in Langenfeld bewerben. In Einzelfällen und bei Bedarf können die Mitarbeiter/innen der Aufsuchenden Jugendarbeit gemeinsame Projekte mit dem Jugendlichen initiieren. Der weitere Pro-

zessverlauf hängt von der Kontakt-, Gesprächs- und Veränderungsbereitschaft der Jugendlichen ab.

Die AJA hat keine Ordnungs- und Kontrollfunktion. Für eine positive Einflussnahme auf das Verhalten der Jugendlichen bedarf es einer positiven Beziehung, die durch eine solche Funktion ausgeschlossen wäre.

- **Einschreiten des Referates Recht und Ordnung**

Bei Beschwerden/Störungen sucht der Außendienst des Referates Recht und Ordnung die Örtlichkeit auf. Der Außendienst stellt in jedem Fall die Personalien der anwesenden Personen fest und ermahnt die Personen. Ggf. erfolgt im Wiederholungsfall oder besonders lauten Störungen ein sofortiger Platzverweis.

Der Einsatz beginnt jeweils mit einer persönlichen Anmeldung auf der Polizeiwache Langenfeld unter Bekanntgabe der geplanten Kontrollorte und der voraussichtlichen Dauer. Nach Dienstende erfolgt eine telefonische Abmeldung bei der Polizei.

Über die Kontrollen und Maßnahmen ist ein Bericht zu fertigen und an Polizei und Aufsuchende Jugendarbeit weiterzuleiten.

Verstöße gegen die Altersschranken des Jugendschutzgesetzes werden den Erziehungsberechtigten durch den Fachbereich Jugend, Schule, Sport gemeldet und bestehende rechtliche Möglichkeiten zur Einbindung der Eltern ausgeschöpft. Eltern werden in diesem Rahmen auch auf mögliche Akte von Beschädigungen oder Vandalismus angesprochen. Schadensersatzansprüche werden konsequent durchgesetzt, gegebenenfalls auch wegen Verletzung der Aufsichtspflicht gegen die Eltern unmittelbar.

- **Einschreiten der Polizei**

Als letzte Stufe wird der Einsatz der Polizei erfolgen, entweder in Doppelstreife mit dem Ordnungsamt oder durch die Polizeisonderdienste der KPB Mettmann, wenn dies der übereinstimmenden Bewertung der Beteiligten entspricht.

- **Parallele polizeiliche Überwachung**

Es wird parallel Kontrollen und Einsätze der Polizei geben, da die Bürgerschaft für akute Störungen an die Polizei verwiesen wird. Deshalb wird ein intensiver Austausch mit der Polizei vor jeder Weiterungsstufe durchgeführt.

3.3 Reaktionen auf Beschädigungen

Bei Bekanntwerden von Straftatbeständen an oder auf städtischen Liegenschaften werden umgehend Strafanzeigen erstattet und – soweit Name und Verursacher/in bekannt sind- Hausverbote ausgesprochen sowie gegebenenfalls Schadensersatzforderungen geltend gemacht.

Soweit es sich um Schüler/innen handelt, werden Hausverbote, die die von ihnen besuchte Schule betreffen, auf die unterrichtsfreie Zeit begrenzt. Schulleitung und Hausmeister werden über das Hausverbot unterrichtet.

Alkohol und Jugendschutz - Auch Eltern sind gefordert

Gelegenheiten zum Feiern gibt es im Lauf des Jahres genug. Es ist Karneval. Der Schützenverein feiert. Oma hat ihren 75. Geburtstag. Karibik-Nacht in Langenfeld. Mein Fußballverein hat gewonnen ... oder verloren. Alles will gefeiert – und begossen werden. So sehen es die Älteren – oder doch ein guter Teil von ihnen. Und so sehen es auch viele Jüngere.

Von Dr. Ulrich Schweitzer

Alkohol ist in unserer Gesellschaft allgemein akzeptiert, solange ein bestimmter Rahmen eingehalten wird. Ärgerlich ist es, wenn die Dinge bei der Feier „aus dem Ruder“ laufen - wie bei der Karibik-Nacht Anfang Juli 2011, als einige junge Leute körperliche Auseinandersetzungen suchten. Oder auch: Jugendliche treffen sich abends auf einem Schulhof, sorgen für reichlich Lärm, Scherben von Alkohol-Flaschen liegen am nächsten Tag auf dem Schulhof.

Es ist nicht neu, dass Jugendliche austesten, wo ihre Grenzen sind. Gegen Alkohol-Genuss in überschaubarem Maß bestehen wenig Bedenken. Aber auf mögliche Probleme des Ausuferns weisen die Experten der Suchtprävention hin. Ansprechpartner in Langenfeld sind die Suchtprävention der Arbeiterwohlfahrt Langenfeld/Monheim sowie das Kommissariat Vorbeugung der Polizei. Sie kommen auf Nachfrage in einzelne Schulklassen, um mit Schülern über Konsumgewohnheiten und mögliche Gefährdungen zu sprechen; ebenso bieten sie Elternabende zu dem Thema Alkohol und Drogen an. In einzelnen Schulen sind Veranstaltungen für Schüler/innen als Projekttag oder Projektwoche ebenso wie Elternabende zu dem Thema Teil des im Jahresverlauf durchzuführenden Schulprogramms.

Der Jugendschutz des Fachbereichs Jugend, Schule, Sport der Stadt Langenfeld hat ebenfalls in den vergangenen Jahren immer wieder Veranstaltungen zu dem Thema durchgeführt, besonders in Aktionswochen des Jugendschutzes mit zahlreichen Kooperationspartnern. So in den Jahren 2001, 2004, 2008 und 2010 (2010 im Rahmen des Themas Gesundheit).

Eine weitere Maßnahme der Stadt sind Kontrollen des Ordnungsamts: zu Karneval ebenso wie jetzt im Sommer haben MitarbeiterInnen des Ordnungsamts stichprobenartig Einzelhandelsgeschäfte darauf hin kontrolliert, ob sie beim Verkauf von Alkoholika die Jugendschutzbestimmungen beachten und sich die Ausweise jüngerer KäuferInnen vorlegen lassen.

Diskussionen mit Jugendlichen in der Schule sind ein Baustein der Prävention. Kontrolle von Geschäften ein zweiter Baustein. Ein dritter Baustein sind die Eltern

von Kindern und Jugendlichen, die im ständigen Kontakt mit ihren Kindern sind, und auch die Aufsichtspflicht haben. Das Kontrollieren von Einzel-

handelsgeschäften auf korrekten altersgemäßen Verkauf von Alkoholika nutzt nicht sehr viel, wenn Kinder/Jugendliche zu Hause problemlos an Alkoholika herankommen.

Es ist okay, wenn Eltern ihren 16jährigen Jugendlichen erlauben, ein Glas Wein oder Bier zu trinken. Die Eltern dürfen aber durchaus auch ihre Jugendlichen daran erinnern, dass der häufigere Konsum größerer Mengen Alkohol gesundheitliche Probleme bis hin zur Suchtgefährdung mit sich bringen kann.

Eltern können und sollen immer wieder das Gespräch suchen und sich dafür interessieren, was die Jugendlichen in ihrer Freizeit tun, was sie mit ihren Freunden unternehmen, wie ihre Konsummuster insbesondere von Alkohol sind. Eindeutige Meinungen und Positionen der Eltern zu dem Thema sind angesagt – zu Fragen wie:

- Wie viel Alkohol ist problemlos, wann beginnt gesundheitliche Schädigung?
- Welche Aktivitäten lasse ich unter Alkoholeinfluss besser sein (z.B. Teilnahme am Straßenverkehr)?
- Wie viel Ärger z.B. durch Lärm zu nachtschlafender Zeit vertragen die Nachbarn und übrigen Bewohner des Viertels?
- Sind Scherben auf dem Schulhof oder Spielplatz wirklich die Krönung eines Treffens mit anderen Jugendlichen an einem schönen Sommer- oder Herbstabend?

Bei all diesen Fragestellungen sind Eltern gefragt, Position zu beziehen und auf Grenzen hinzuweisen. Wer nicht mit seinen eigenen Kindern Klartext redet, der muss sich nicht über „die Jugendlichen“ im ganzen wundern.



Jugendschutz in Langenfeld: Gegen Glasbruch und Alkoholmissbrauch durch Jugendliche

Von Elke Burg und Christian Benzrath

Jugendschutz in Langenfeld: Gegen Glasbruch und Alkoholmissbrauch durch Jugendliche von Elke Burg und Christian Benzrath

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich die Stadtverwaltung mit verschiedenen Maßnahmen für den Jugendschutz. Dabei bauen das Referat Recht und Ordnung, das Referat Jugendarbeit, Beistandschaften, Unterhaltsvorschuss und die Polizei im Straßenkarneval auf ein 3-Säulen-Modell:

1. Prävention:

Gemeinsam mit den Karnevalsvereinen wird zum verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol aufgerufen. Nunmehr im dritten Jahr wird mit den Slogans „Kids seid schlau – alkoholfrei Allaf und Helau“ und „Alkohol im Karneval – für die Pänz auf keinen Fall“ für das Thema sensibilisiert. Zusätzlich wird der Einzelhandel vor den tollen Tagen umfassend informiert.

2. Alternativen:

Fester Bestandteil der Aktionen ist ein attraktives Alternativprogramm für Kinder und Jugendliche am Altweiberdonnerstag. Zudem sind Mitarbeiter der Aufsuchenden Jugendarbeit auf den Straßen unterwegs und sprechen gezielt Kinder und Jugendliche an.

3. Kontrollen:

Über die Karnevalstage wird das Referat Recht und Ordnung bei Einzelhandel und Gastgewerbe wieder strenge Kontrollen zur Einhaltung der Jugendschutz-

vorschriften durchführen. Im Straßenkarneval werden die Ordnungskräfte ebenfalls genau hinschauen: Kinder und Jugendliche, die mit Alkoholika angetroffen werden, müssen damit rechnen, dass illegale Getränke sichergestellt oder direkt vernichtet werden.

Jugendschutzkontrollen in Kneipen

Darüber hinaus finden unterjährig unangekündigte Jugendschutzkontrollen auf verschiedenen Veranstaltungen und in der Langenfelder Gastronomie statt. Bei diesen Kontrollen werden Ausweise überprüft und bei Verstößen gegen Veranstalter oder Gastwirte Bußgeldverfahren eingeleitet.

Testkäufe decken Verbesserungsbedarf auf

Um Kindern und Jugendlichen die Beschaffung von Alkohol und Tabak zu erschweren, setzt die Stadt in Zukunft zusätzlich auf Testkäufe. Bei Stichproben in Einzelhandel, Tankstellen und Kiosken verlangen Jugendliche nach Zigaretten und Hochprozentigem. Hat der Kaufversuch Erfolg, wird ein Verfahren eingeleitet. Ziel ist es aber, die Kontrolle des Ausweises bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Verkaufsalldag zu integrieren. Das Referat Recht und Ordnung beachtet dabei die Richtlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz zu Testkäufen mit Minderjährigen aus 2010. Eine erste Kontrollaktion im Sommer 2011 verlief indes nicht zufriedenstellend: Bei 26 Testkäufen wurde 19 mal Alkohol verkauft.

Lärm und Glasbruch auf Schulhöfen bekämpfen

Gehäuft haben sich zudem die Beschwerden über Jugendliche, die in Cliquen Alkohol auf Schulhöfen und Spielplätze konsumieren. Neben dem nächtlichen Lärm und Gegröle sind es vor allem die Hinterlassenschaften dieser Treffen, die für Unmut sorgen. So sind Scherben aus Glasbruch und Müll wie Pizzaschachteln und Pommesschalen ein großes Ärgernis. Nicht nur für die mit der Reinigung belasteten Hausmeister, auch für die Kinder, die die Spielplätze gefahrlos nutzen wollen, ist dieses Phänomen ein großes Problem. Daher liegt hier ein Schwerpunkt einer Arbeitsgruppe des Kriminalpräventiven Rates für 2012. Neben Alternativangeboten und dem Werben um Verständnis werden auch Kontrollen und Maßnahmen folgen. Hier muss vor allem an die Verantwortung auch der Eltern appelliert werden. Die notwendigen Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen werden durch den Kriminalpräventiven Rat gebündelt und in einem Gesamtkonzept zusammengeführt. So soll effektiv den Problemen begegnet und vernetzt an Lösungen gearbeitet werden.



Leider kein Einzelfall auf Langenfelder Spielplätzen und Schulhöfen: Leere und kaputte Schnaps- und Bierflaschen. Foto: A.Voss

„Alkostops“: Stadt setzt mit erweitertem Programm auf Prävention und Intervention

Angelehnt an die sogenannten Alkopops – süße Limonaden/Spirituosen-Mixgetränke, die insbesondere von Jugendlichen konsumiert werden – ist der Titel des vorliegenden Maßnahmenkatalogs für Alkoholprävention in Langenfeld.

Von Elke Burg und Christian Benzrath



Eines der drei Motive der neuen Plakatkampagne

Nachdem es im vergangenen Jahr wiederholt zu Beschwerden über das Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf städtischen Spielplätzen und Schulhöfen und im Rahmen von Festen und Veranstaltungen gekommen ist, hat sich der Kriminalpräventive Rat in einer Arbeitsgruppe aus dem Referat Jugendarbeit, Beistandschaften, Unterhaltsvorschuss und dem Referat Recht und Ordnung eingehend mit der Problematik befasst.

Die aktuelle Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom 10. Februar 2012 bestätigt, dass der Zigaretten-, Drogen- und Alkoholkonsum Jugendlicher und das sog. Rauschtrinken bundesweit rückläufig sind. Auch für Langenfeld lässt sich feststellen, dass insbesondere am Altweibertag der verbotene Alkoholkonsum Kinder und Jugendlicher immer weiter zurückgegangen ist. Konsequente Kontrollen und präventive Alternativangebote für Jugendliche haben dafür gesorgt, dass es kaum mehr Probleme an diesem Tag gibt. Durch das veränderte Konsummuster von Jugendlichen verstärkt an öffentlichen Plätzen Alkohol zu konsumieren, erregt dies aber mehr allgemeine Aufmerksamkeit. Dabei ist es den Verantwortlichen im Rathaus besonders wichtig zu differenzieren: wir haben in Langenfeld kein generelles Problem mit Jugendlichen. Einige wenige Jugendliche und junge Erwachsene jedoch fallen aus dem Rahmen und belasten mit ihrem Verhalten die All-

gemeinheit. Die Verwaltung hat aus diesem Grunde unter dem Begriff „Alkopops“ ein Gesamtkonzept entwickelt, welches den Negativtendenzen entgegengesetzt werden soll und nunmehr den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt wird.

Der Fachbereich Jugend, Schule, Sport und das Referat Recht und Ordnung wollen präventiv auf die vorgenannten Personengruppen (und deren Eltern) einwirken, jedoch auch repressiv jene Verhaltensweisen konsequent ahnden, die zu einer Beeinträchtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen.

Dabei umfasst das Programm „Alkopops“ verschiedene präventive Projekte für die Zielgruppen der Jugendlichen und der Erwachsenen. Für Lehrer und Jugendarbeiter soll zudem das Fortbildungsprogramm MOVE angeboten werden. Mit einer Plakatkampagne soll zudem öffentlich auf das Problem des Glasbruchs und des Jugendalkoholkonsums hingewiesen werden. Zusätzlich soll die stärkere Präsenz der Polizei und des Ordnungsamtes mit Plakaten angekündigt werden.

Im Bereich der Intervention wird ein gestuftes Programm geplant. Neuralgische Punkte werden dann zunächst von der Aufsuchenden Jugendarbeit besucht. Bei andauernden Beschwerden soll der Außendienst des Referates Recht und Ordnung die Örtlichkeit aufsuchen, die Personalien der anwesenden Personen feststellen und diese ermahnen – bei besonders lauten Störungen wird ein sofortiger Platzverweis erteilt. Punktuell ist geplant, den Außendienst des Referates für verschiedene Einsätze auch durch private Sicherheitsdienste zu unterstützen. Insbesondere bei größeren Veranstaltungen sollen so die erforderliche Sicherheit für Besucher aber auch für Einsatzkräfte gewährleistet werden. Daneben finden weiter Testkäufe und allgemeine Kontrollen auf Festen und in der Gastronomie statt.

Als letzte Stufe ist der Einsatz der Polizei vorgesehen. Bei Straftaten werden umgehend Anzeige erstattet sowie gegebenenfalls Schadensersatzforderungen geltend gemacht. Anschließend will man auch die Erziehungsberechtigten mit einbeziehen, um an die besondere und zuvorderst bestehende Verantwortung des Elternhauses zu appellieren.

Cliquen in Schranken weisen

Es häufen sich Beschwerden über Grüppchen junger Leute, die nach abendlichen Treffs auf Schulhöfen oder Spielplätzen Flaschen zerschlagen oder anderweitig negativ auffallen. Das Rathaus will gegensteuern.

VON STEPHAN MEISEL

LANGENFELD Der Ärger über Gruppchen junger Leute, die bei Dunkelheit auf Schulhöfen und Spielplätzen Alkohol trinken, nimmt zu. Es häufen sich Beschwerden von Anwohnern über nächtlichen Lärm und Hinfertlassenschaften solcher Treffen. „Oft werden Flaschen zertrümmert und dann gefährlichen herumliegende Scherben Kinder“, beschreibt Ulrich Moenen die Lage. Wie der Fachbereichsleiter gestern im Gespräch mit der RP sagte, arbeite die Verwaltung gerade an einem Konzept, um außer Rand und Band geratene Cliquen wieder in geordneter Bahnen zu lenken.

„Wir wollen niemanden verjagen“, führt Moenen fort, aber das Konfliktpotenzial müsse entschärft werden. „Vor allem ist nicht hinnehmbar, dass spielende Kinder gefährdet werden.“ Zudem bedeute-

ten zurückgelassene Scherben, Flaschen, Pizzaschachteln oder gar mehrwellige Zerstörungen für Hausmeister sowie Betriebsrat einen erheblichen Reinigungs-, beziehungsweise Reparaturaufwand.

Sicherheitsbericht 2011 vorgelegt
Das hatte Moenen am Mittwochabend auch im Jugendhilfe-Ausschuss angemerkt, wo den Politikern der Sicherheitsbericht für Präsentation der 65 Seiten starken Broschüre wies. Jugendtreiberleiterin Elke Burg auf eine Fülle von bezuschussten Anti-Gewalt-Programmen an Langenfelder Schulen hin, etwa Konflikttrainings und Lehrerfortbildungen. Bewährt habe sich zudem das Projekt „Stilles Klassenzimmer“ mit dem Einsatz des ehemaligen Kripochefs Henning Rajewski als Schlichter. Auch die Auszeichnung Jugendlicher mit Zivilcourage über die In-

itiative „Mut zur guten Tat“ oder Aktionen gegen betrunkene Jugendliche im Kartverwal listet der Sicherheitsbericht auf.

Doch das Lob der Politiker für die Broschüre hielt sich in der Ausschusssitzung in Grenzen. „Mir fehlen darin Aussagen zu den aktuellen Problemen mit Gewalt und Zerstörungen“, merkte Michaela Diefels-Doerge (CDU) mit Blick auf die eingangs genannten Vorkommnisse an. Ein Sicherheitsbericht darf nicht nur ein Maßnahmenkatalog sein. „Elke Hordach (SPD) schloss sich dieser Kritik an: „Das sind Schulen im Gegensatz zu früheren Jahren mittlerweile für das Thema Gewalt geöffnet haben, ist gut. Aber das allein reicht nicht.“ Der Ausschussvorsitzende Jürgen Brüne (CDU) äußerte seinen subjektiven Eindruck, dass trotz zunehmend erfolgreicher Vorbeugung die den noch als gewalttätig auftretenden Jugendlichen immer jünger und aggressiver zu sein scheinen.

Fachbereichsleiter Moenen sprach gegenüber der RP den Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Zerstörungswut an. Es sei schwer, neuralgische Punkte in Langenfeld zu benennen. „Die Kinder sind sich schnell, weil sie von der Zusammenkunft der Jugendlichen abhängen und damit zeitlich befristet sind.“ Vor wertigen Fahrten hätten solche Grüppchen am Göttscher Weg in Berghausen oder am Freizeipark über die Straße geschlagen, zuletzt und aktuell seien

die Gieslenberger Grundschule, Reusrather Platz oder Gymnastiumsgelände die neuralgischen Punkte.

Splivostens in vier Wochen soll das hiergegen gerichtete Handlungskonzept im Entwurf vorliegen, kündigte Moenen an. „Wir wollen auf die betroffenen Jugendlichen einwirken, aber auch auf deren Eltern und - als Vorbilder - auf andere Erwachsene. Wie früher zu unserer Zeit können diese Jugendlichen ja auch mal direkt ansprechen. Wenn sich diese uneinsichtig zeigen, müssen wir gemeinsam mit der Polizei auch mal die Möglichkeit von Platzverboten prüfen.“

→ KOMMENTAR

Spagat

Zu Recht haben die Stadtpolitiker im Jugendhilfe-Ausschuss bemängelt, dass der dort vorgelegte Sicherheitsbericht nicht auf aktuelle Probleme mit Gewalt und Zerstörungen eingeht. Nichtsdestotrotz sind diese im Rathaus bekannt und als solche benannt. Eine Arbeitsgruppe des Kriminalpräventiven Rates versucht sich daran, der Probleme Herr zu werden und den notwendigen Spagat zu meistern: Einerseits müssen junge Leute im Stadtgebiet die Möglichkeit haben, sich ohne Verzehrwang zu treffen. Doch darf dies nicht zu Lasten Anderer gehen.



Gefährliches Argernis: Scherben zerschlagener Flaschen. RP-Foto: RW

INFO
KPR
Im Kriminalpräventiven Rat (KPR) Langenfeld bündeln die Stadtverwaltung und die Polizei Kenntnisse und Sachverstand rund um das Thema Sicherheit. Der Bürgermeister ist zugleich Vorsitzender einer Lenkungsgruppe, welche die Schwerpunkte steuert. Im Mittelpunkt standen zuletzt jugendspezifische Programme.

Die Jugend von heute raucht, trinkt und kifft weniger

VON GREGOR MANNITZ

BERLIN Die Jugendlichen rauchen heute weniger als ihre Altersgenossen vor zehn Jahren, und sie greifen auch seltener zum Alkohol oder Befund einer Langzeitstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat nur einen Schönheitsfehler: Das Raucherinnen ist bei jungen Erwachsenen immer noch deutlich zu hoch: 40 Prozent schließen sich mehr oder weniger regelmäßig mit Spätfolgen regelrecht ab, und im Jahresvergleich

ist der Alkoholkonsum bei ihnen sogar gestiegen.

Ansonsten hat sich das Bild seit dem Beginn der Studie über den Drogenmissbrauch von jungen Menschen zwischen zwölf und 25 in Deutschland radikal gewandelt. Von den jungen Erwachsenen rauchten 1973 genau 63 Prozent. Heute sind es nur noch knapp 37 Prozent. Bei den Jugendlichen sind es statt 30,2 nur noch 11,7. Den größten Schwung bekam die Bewegung weg von der Kippe in den letzten zehn Jahren. Anfang des Jahrtausends griffen noch über 27 Pro-

zent zur Flutpipe. Bei ihnen ist heute dagegen „Rauchen wirklich out“, wie Bundesdrogenbeauftragte Mechthild Dyckhaus gestern angesichts der erfreulichen Zahlen feststellte.

Beim Rauchen gibt es offenbar noch einen Zusammenhang mit dem sozialen und schulischen Umfeld. An Hauptschulen gebe es mehr Raucher unter den Kindern und Jugendlichen als an den Realschulen, und am wenigsten werde an Gymnasien gepufft. Das Erfreulichste an diesen Beobachtungen: Wer es geschafft habe, bis 18 nicht

Die positiven Trends führen die Experten auch auf die gezielt auf bestimmte Altersgruppen ausgerichteten Aufklärungsaktionen zurück. Da sich trotzdem immer noch 42 Prozent der jungen Erwachsene und 15 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Monat die Kante geben, will Potl hier nachsteuern. Dafür braucht sie freilich auch mehr Geld. Derzeit bekommt sie vom Staat jährlich acht und von den privaten Krankenversicherern weitere zehn Millionen für die Suchtprävention. Die gute Nachricht: Es scheint zu wirken.

mit dem Rauchen zu beginnen, der habe gute Chancen, sein Leben lang rauchfrei zu bleiben, erlaubte Elisabeth Potl, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Nach diesen Erwartungen werden Raucher in den nächsten Jahren zu einer Hälfte weiter schrammelfähigen Minderheit.

Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich beim Cannabis ab. Bei den Jugendlichen sank der Anteil der Probletäter binnen zehn Jahren von über zehn auf unter fünf Prozent und der der regelmäßigen Konsumenten von 1,8 auf 0,8 Prozent.

Broschüren

Postkarten zur Weitergabe an Jugendliche bei Kontrollen

L. Stadt Langenfeld

Nur Flaschen machen Scherben!

Gegen jugendlichen Alkoholmissbrauch und Glasbruch!



KPR

Jugendliche brauchen Freiräume und Treffpunkte. Niemand kann etwas dagegen haben, wenn sich Jugendliche in der Öffentlichkeit treffen. Leider häufen sich Beschwerden von Anwohnern und Passanten über störendes Verhalten Jugendlicher. Wenn Ihr Euch aber störend verhaltet, gefährdet ihr selbst die bestehenden Treffpunkte. Häufen sich begründete Beschwerden, können Schulhöfe und andere Örtlichkeiten geschlossen werden. Deshalb gelten einige grundlegende Verhaltensregeln, die von allen zu beachten sind.

- 1. Rücksichtnahme auf die Anwohner!**
Lautes Grölen und Musikhören belastet die Nachbarschaft und muss unterbleiben. Ab 22 Uhr gilt die gesetzliche Nachtruhe, ab dann muss Ruhe herrschen.
- 2. Maßloser Alkoholverzehr muss unterbleiben!**
Niemand hat etwas dagegen, wenn Jugendliche in ihrer Clique ein Bier trinken. Das Trinken von Spirituosen, die Weitergabe von Schnaps an zu junge Konsumenten und die damit einhergehenden Jugendschutzverstöße werden aber geahndet.
- 3. Glasbruch und Vermüllung sind zu unterlassen!**
Wer seine Bierflaschen auf dem Schulhof zerschlägt, gefährdet nicht nur sich selbst und seine Freunde, sondern alle Schulkinder, die dort am nächsten Morgen spielen wollen.
- 4. Pöbeln und Belästigen von Dritten ist ein nicht zu akzeptierendes Verhalten.**
Wer in der Gruppe oder unter Alkoholeinfluss Dritte belästigt und anpöbelt, verbreitet Angst und Schrecken. Dieses Verhalten wird nicht hingesehen und kann sogar strafrechtliche Konsequenzen haben (Beleidigung und Nötigung).
- 5. Vandalismus und Sachbeschädigungen sind nicht hinnehmbar!**
Täter werden rigoros angezeigt und zur Schadensregulierung herangezogen. Das kann richtig teuer werden. Letztlich zerstört man auch sein eigenes Hab und Gut, denn wenn Täter nicht ermittelt werden, zahlt die Allgemeinheit für die Schäden und das Geld fehlt womöglich an andere Stelle.

Broschüren für Eltern und Jugendliche

L. Stadt Langenfeld Fachbereich Jugend, Schule und Sport

Alkohol – ja, aber ...?

Eine Information für Eltern



L. Stadt Langenfeld Fachbereich Jugend, Schule und Sport

Alkohol – ja, aber ...?



Umfangreiches Internetangebot

www.langenfeld.de unter der Rubrik Jugendschutz im Kapitel Kinder & Jugend

Langenfeld - Jugend Alkoholprävention - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von Stadt Langenfeld Rhld.

http://langenfeld.active-city.net/cty_info/webaccessibility/index.dfm?region_id=138&waid=150&tem_id=941733&h_id=213704831&size=1&contrast=0

Langenfeld - Jugend Alkoholprävention

Kontakt | Sitemap | Impressum

Suche

Stadt Langenfeld

Stadt & Rathaus | Familie & Soziales | Jugend, Schule & Sport | Kultur & Bildung | Wirtschaft

Schulen
Kindertageseinrichtungen
Tagespflege
Kinder & Jugend
Kinder
Jugend
Veranstaltungen
Sport & Freizeit
Begabtenförderung
Kinder- und Familienfest

Vorteil Langenfeld
sehen Sie selbst...

Jugend Alkoholprävention

Ein Schwerpunkt des Jugendschutzes ist die Suchtprävention, d.h. Information und Vorbeugemaßnahmen hinsichtlich Alkohol und anderen Drogen (Tabak, Haschisch u. a.). Besonderes Gewicht hat die Alkoholprävention.

Alkohol gehört für viele Menschen bei einer Reihe von Gelegenheiten im Lauf des Jahres „dazu“ in bescheidenem Maße konsumiert ist Alkohol für Erwachsene auch nicht gesundheitsschädlich. Zuviel Alkohol allerdings schadet der Gesundheit. Dabei sind verschiedene Organe des Körpers betroffen. Besonders problematisch: regelmäßiger hoher Alkoholkonsum macht abhängig.

Kinder und Jugendliche, deren Organe sich noch entwickeln, reagieren besonders empfindlich. Ihr Körper kann Alkohol noch nicht gut verarbeiten. Schon geringe Mengen können zu Vergiftungen führen. Deshalb gilt es das Jugendschutzgesetz, das besagt: alkoholische Getränke wie Bier und Wein dürfen an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren nicht abgegeben werden, branntweinhaltige Getränke wie Schnaps, Alkopops, Wodka usw. dürfen nicht an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren abgegeben werden.

Was macht die Stadt Langenfeld im Bereich Alkohol-Prävention?
Der Jugendschutz des Fachbereichs Jugend, Schule, Sport betreibt Öffentlichkeitsarbeit mit Flugblättern und Plakaten. Er organisiert zusammen mit Schulen und der Suchtberatungsstelle der AWO Veranstaltungen für Schüler und für Eltern. Das Ordnungsamt kontrolliert die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes hinsichtlich des Verkaufs oder der Weitergabe von alkoholischen Getränken.

Wie viel Alkohol ist denn okay? Und wie viel ist zuviel? Ist mein Trinkverhalten noch im „grünen Bereich“ oder schon „gelb-rot“?
Wenn der Alkohol-Konsum gelegentlich schon höher ist: Wie kann ich meinen Alkohol-Konsum in den Griff bekommen?

News:

Bundeswehr unterstützt Volksbund-Strafensammlung
Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit humanitärem Auftrag. Die Arbeit des Volksbundes steht unter dem Leitwort: „Vershöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Der Ortsverband Langenfeld führt in diesem Jahr zwei Straßensammlungen durch und wird dabei zum zweiten Mal durch Soldaten der Waldkaserne Hilden unterstützt.
Mehr...

Kopernikunst 2012
Die Ausstellung zeigt Arbeiten der Schülerinnen der Kopernikus-Realschule. Ausstellungsöffnung ist am 14. Nov. um 12:30 Uhr.
Mehr...

weitere News...

Service:

- Mangelmeldung
- Fundbüro
- Melderegisterauskunft
- City Mail

Start | Microsoft Office... | F:\230\Referatst... | Microsoft Excel - ze... | Dokument1 - Micros... | Landespreis 2012.d... | Alkostops Bericht.d... | Langenfeld - Jup... | 11:30